

handelt, der Cumberland Beile...  
sie sich Freitag Abend einer von...  
Wissenschaft, Diplomatie und...  
Berufe beizulegen. So wie vor...  
Cumberland gab eine Reihe...  
der Irrspinnereien, ungläub...  
lichen Experimente Alles ge...  
langt trefflich. Voriglich war...  
das Experiment beim Weinen...  
von Hohenlohe und Grafen...  
Pudner. Cumberland entdeckte...  
bei Heftigem einen Schmerz...  
im Kehrerange der großen...  
Rebe. Diese Scene war ur...  
brodlich. Cumberland erklärte...  
seine Experimente als keines...  
wegs übernatürlich, sondern...  
als Beweise seiner immensen...  
Gefühlbarkeit der Nerven.

# Dresdener Nachrichten

Tagblatt für Politik,  
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Preis, M. März: 250.000  
M. April: 250.000  
M. Mai: 250.000  
M. Juni: 250.000  
M. Juli: 250.000  
M. August: 250.000  
M. September: 250.000  
M. Oktober: 250.000  
M. November: 250.000  
M. Dezember: 250.000

### Gardinen

weiß und crème, das Fenster v. 8-100 M. empfiehlt  
in enormer Auswahl (im Einzelnen zu Fabrikspreisen) das  
Gardinen-Special-Geschäft Dresden's  
Baisenhausstr. 25 (im Hause des Victoria-Salon).

### Prof. Dr. Jäger's Schlafdecken

in naturbraun u. Kamelwolle, von 12 M. an.  
Osc. Lehmann, Schloss-Strasse Nr. 21.

### Wollene Schlafdecken,

größtes Lager am Platz, in allen Qualitäten.  
Empfehlenswerth: Naturwolldecken  
von M. 8.75 an. Preiscourant gratis und franco.  
W. Metzler, 15 Altmarkt 15. Firma zu wählen.

Tapiserie-Manufactur C. HESSE, Kgl. Hofhof, Dresden, Altmarkt.  
Eine Partie Stickeren auf Canovas und Fantasiestoffen, sowie Decken verkaufe ausserordentlich billig.

Nr. 89. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. Dresden, 1884. Sonnabend, 29. März.

### Abonnement.

Die geehrten auswärtigen Leser der „Dresdener Nachrichten“ bitten wir das Abonnement für das zweite Quartal 1884 baldigst erneuern zu wollen, damit wir die Nummern ohne Unterbrechung weiter liefern können. Die Postanstalten des Deutschen Reichs und Auslandes nehmen Bestellungen auf unser Blatt an. Abonnement in Dresden bei unserer Expedition (Incl. Bringerlohn) 2 Mark 50 Pf., vierteljährlich, bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiet 2 Mark 75 Pf., in der Österreichisch-ungarischen Monarchie 2 Gulden 20 Kreuzer excl. Abonnuhonorar. Expedition der „Dresdener Nachrichten“, Marienstr. 13.

auswärtigen für den 29. März: Schwacher Wind, ziemlich heiter, keine oder geringe Nieder schläge, Temperatur etwas wärmer.

Streußen und Meissenberger verloren je 2 1/2 Proc. infolge starken Anstieges. Deutsche Kassaböhen zagegen ziemlich fest, Berlin-Dresdener Stammprioritäten gefragt. Bei österreichischen Böhen wurden Franzosen eine Kleinigkeit besser, sonst hier wenig Veränderungen. Ebehal schwächer, österreichische Prioritäten behauptet. Spekulative Renten schlossen höher als gestern, namentlich Deutsche Rent, die 1 1/2 Proc. höher wurden. Kassaböhen erholten keine nennenswerthen Veränderungen. Berg- und Hüttenwerke waren fest, aber gut behauptet und mehrfach besser. Von industriellen Industrien wurden Hartmann 1 Proc. höher. Deutsche Fonds blieben ruhig. Von fremden Renten waren Russen wieder auf gefragt.

Beantwortliche Redaction für Politisches Dr. Emil Biere in Dresden.  
Mit einem Blicke der Befriedigung verabschiedete König Albert die Landstände des Königreiches. Er sollte ihrem Wirten Auerkennung und sorgte nicht mit dem Spenden seines königlichen Dankes für ihre hingebende Arbeit im Dienste des Vaterlandes. Vor Allem hat es sein landesväterliches Herz erfreut, daß ein namhafter Steuer-Erlös zu erzielen war. Darin begegnet sich der Konrad mit den Empfindungen der Steuerzahler selbst. Dieser Steuer-Erlös hätte um eine halbe Million Mark größer sein können, wenn die Konvention sich über die Aufhebung des Schauspielfeldes schon vom nächsten Neujahr ab hätten einigen können; so bleibt diese indirekte Steuer noch bis zum 1. Januar 1886 bestehen. Hingegen bedeuten die 2 1/2 Millionen Einnahme-Ausfall, welche die Ermäßigung der Gütersteuer auf den Eisenbahnen bewirkt, eine weitere beträchtliche Steuer-Ermäßigung, wiewohl sie gleich dem künftigen wegfallenden Schauspielfeld nicht der Gesamtheit der Steuerzahler, sondern nur einzelnen Kategorien derselben zu Gute kommt und für die Allgemeinheit nur die indirekte Wohlthat einer Förderung, Hebung und Erleichterung des Verkehrs bedeutet. In der Wirkung auf die Staatsfinanzen ist dies jedoch zunächst gleichgültig; der Staat verzichtet hiemit auf sehr erhebliche Einnahmequellen. Gleichwohl ist es möglich gewesen, etwa 7 Millionen für neue Eisenbahnbauten auszuwerfen und zwar aus dem eigenen Staatsvermögen und ohne Inanspruchnahme der Börse. Ferner wurden für Errichtung von Gebäuden für Zwecke der Verwaltung, sowie der Künste und Wissenschaften ebenfalls mehrere Millionen, theils aus den laufenden Staats-Einnahmen, theils aus dem Staatsvermögen bewilligt. Summirt man dies Alles: Steuer-Erlöse verschiedener Art und Bewilligungen für außergewöhnliche Bauwerke, so erscheint der Ausbruch der königlichen Befriedigung über das vom Landtag Beschlossene wohlgegründet und auch hierin, wie bei so vielen anderen Anlässen der vaterländischen Geschichte, fühlen sich Sachsenkönig und Volk einig und eins. Noch ausgedehntere Steuer-Ermäßigungen waren nicht zu erreichen. Wer sich außerdem noch auf Abschaffung der Schachtsteuer, Ermäßigung der unteren Klassen der Einkommensteuern, auf Herabsetzung der Grundsteuer oder auf Wiederbefreiung des Zuschlags auf die Spotteln der freigeübten Gewerbe berufen hätte, möchte am Schlusse des Landtags erkennen, daß dies nur Schwaunreden waren, die verlockend anzuhören, aber nicht zu erreichen waren. Die I. Kammer, die sich weigerte, auch nur bezüglich der künftigen Befreiung einer oder mehrerer dieser Steuern einen Druck auf die Regierung auszuüben, hätte nimmermehr ihrem Wagnisse jezt schon zugestimmt. Unser Oberhaus mag bei dieser ablehnenden Haltung gewiss seine sachlichen Gründe: Vornach in Finanzsorgen, Vermeidung des Entwegens von vielleicht unerwarteten Einnahmen u. dergl., gehabt haben — seine etwas griesgrämige Haltung hatte auch einen persönlichen Grund. Das Oberhaus hatte es verstanden, daß es in den letzten Stunden des Landtags die wichtigsten Finanzfragen über das Ansprechen sollte. Wozu die I. Kammer so viele Monate gebraucht hatte, das sollte die I. Kammer in ebensoviele Stunden erledigen. Ruhige Würde auch in der Arbeit — darin lassen sich die „Senatoren“ des Landes nicht gern jähren. Es ging zuletzt im Landtage wirklich etwas holdberediger. Die Finanzkommission der I. Kammer wird künftig gut thun, der Schwaunreden bei Zeiten den Arbeitslohn zu liefern.  
Soviel über die Finanzangelegenheiten des Landtags. Auch auf dem Wege der Gesetzgebung zeigten sich manche Früchte. Als der Landtag im Spätherbst v. J. zusammentrat, schien es, als würde er außer dem Budget nicht viel zu thun vorfinden. Statt dessen erfuhr auch die Gesetzgebung nach mehreren Seiten hin zweckmäßige Förderung. Die Kronrenten der bergmännischen Bevölkerung günstigen Einfluss haben und weiteren Retorten der Knappheitsfällen die Wege eben soll. Es wird, wie wir hinzufügen, der Wiedereröffnung des sozialen Friedens in einem der wichtigsten Anknüpfungspunkte des Königreichs dienen. Eine vortheilhafte Einwirkung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Grundbesitzes ist von der neuen Substitutionsordnung zu erwarten. Das Gesetz über die Realitäten wird gleichfalls die Entwidlung dieser wichtigen Bildungsanstalten fördern. Die Ausübung des Aufsichtsdienstes wurde für künftig im allgemeinen Interesse an einer Befähigungsnachweis geknüpft. Durch das Gesetz über die Ausschließung böswilliger Mitglieder-Sammungen von den öffentlichen Vergütungsarten wird dem beleidigten Rechtsgefühl vieler Staatsangehörigen entgegen, zumal wenn dieses Recht wohl und nur in besonders sandalösen Fällen zur Anwendung gelangt. Mit dem Gesetze über Errichtung eines Staatsarchivs entspricht das Königreich Sachsen einem durch die modernen Kreditverhältnisse nahegelegenen Bedürfnisse und erhöht des Welters noch die Beliebtheit seiner Schulden. Gedenken wir noch der Vermehrung der Fabrikspektoren, so nähern wir uns dem Ende der Vermehrung der dem Landeswohl nach den verschiedensten Richtungen dienenden Gesetzgebungsarbeiten des Landtags.  
Noch sei mit einem Worte die Partei der Sozialdemokraten gestreift. Zu Beginn des Landtags schien es, als würde sich dieselbe zu einem Sturmsturm gegen die gesammte Staatsordnung an. Selbst mo sich die Änträge der Abgg. Liebknecht, v. Voßmann und Hebel auf dem Boden der Verfassung bewegen, und im Grunde genommen nur das wiederholen, was auf früheren Landtagen schon

servativ, nationalliberale oder fortschrittliche Abgeordnete bereits im Vorhinein geäußert hatten, führten jene Herren eine so heftige Sprache, daß alle Welt den Eindruck erhielt: es ist ihnen nicht um die Sache selbst, sondern um andere Zwecke zu thun. Wozu sonst bei distinktiven Dingen, wie z. B. der Wegfall der Schachtsteuer, solche Leidenschaft in den Ausdrücken, Wägen und Gebarden? Wer bei Äntragen, wo die Sozialdemokraten Grund zur Besorgnis zu haben glaubten, z. B. dem Verbot einer Versammlung in Großschalau, der Weisheit des Polizeipräsidenten Schmidt, auch dem Verbot, auch bei dem Ausbruch böswilliger Abgeordneten von öffentlichen Vergütungsarten, kam soviel aus dem Munde, daß die Abgeordneten der Ordnungspartei einen unüßbaren Widerspruch zwischen den friedfertigen Behauptungen der Sozialdemokraten und ihren Äußerungen fanden. Als gar noch Voßmann drohend rief: Wir stehen Alle auf dem Boden der Revolution — da war die seine Selbstentwürdigung zwischen Reform- und Revisionspartei nicht feiner aufrecht zu erhalten. Dieses unwürdige Wort des anarchistischen der Sozialdemokraten haben seine etwa gemäßigten Gesellen hart empfinden. Es führte alle anderen oft sich bedrohenden Parteien zusammen auf dem gemeinsamen zu schwindenden Boden der Einigkeit und Gerechtigkeit, nur einträchtigen Beweise gegen die muthwilligen Rebellen. Eine gütliche Milderung dieser Verhärterung der drei Ordnungsparteien auf die Sozialdemokraten konnte unzulänglicher ausbleiben, als beinahe gleichzeitig sich die empörenden Mordelorde der Anarchisten in Wien ereigneten. Die parlamentarische und salonsfähige Sozialdemokratie hatte nimmer vor Allen nöthig, sich der Gemeinlichkeit mit jenen Verbrechern zu erwehren. Sie ging in dieser Beziehung mit aller Energie vor. So kam es auch, daß die zweite Hälfte des Landtags ohne alle sozialdemokratischen „Halbansprüche“ verlief. Die Änträge dieser Partei wälzten nicht mehr die Sitzungen mit ihren bestigen Äntragen gegen die Staat einrichtungen, die Trüben ließen sich nicht mehr mit dem lauwarmen Decretismus; die Beschlüsse des Landes wurden ruhig befolgt. Gewiss zum Vortheil der Allgemeinheit. Die Sozialdemokraten würden, wenn sie auf künftigen Landtage die Erfahrungen des jetzigen bebehaupten, erkennen, daß Niemand einem freien, muthigen Worte Einhalt thun will, daß aber die ganze Kammer entschlossen ist, alle Versuche, an die Staats- und Gesellschaftsordnungen zu rütteln, energisch zu unterdrücken.  
Wenn jezt unsere Landtagsboten in ihre Heimath zurückkehren und vor ihren Wählern erscheinen, so dürfen sie mit dem Bewußt sein vor zu hinstellen: erfolgreich an dem Wohle des Vaterland es gearbeitet und nach Kräften dazu beigetragen zu haben, daß es in Sachsen in allen Ständen kräftig vorwärts geht.

**Neuere Telegramme der „Dresdener Nachr.“ vom 28. März.**  
Berlin. Der Reichstag nahm in der dritten Lesung den Marinebudget, das Kriegsbudget und die Militär- und Militär-Ausgaben- und die Militärausgaben in der dritten Lesung an. Der Chef der Marine v. Capry teilte mit, es solle ein Kanonenboot nach Westafrika abgeordert und eine Kommission dahin gesendet werden, um wegen der Auslegung einer deutschen Marinestation zu verhandeln. Der Reichstag nahm in der ersten Beratung des Pensionengesetzes vorzuziehend vor, morgen die erste Beratung des nach dem Darn und das Haus entschieden sich für dieselbe. Der Reichstag beruhte die nächste Sitzung auf den 22. April an und das von Senat noch den Kommissionen den Text, daß sie bisher zu wenig gearbeitet hätten.  
Berlin. Das Abgeordnetenhaus legte die Beratung der Jagdordnung fort. Es wurde u. A. beschlossen, daß, wenn nach Eröffnung der Jagd nach Kalmsprüche auf dem Felde stehen, solche Grundstücke ohne Genehmigung d. s. Nutzungsberechtigten nicht betreten werden dürfen. Ueber die Frage, ob Krammerbügel und Störche unter die jagdbaren Tiere mit aufgenommen werden sollen, entspann sich eine längere Debatte. Die Krammerbügel bügel wurden schließlich in der Mitte der jagdbaren Tiere beibehalten, nachdem Dr. Windthorst darauf verwies, daß der Fang der Krammerbügel vieler Leute Erwerb habe.  
Berlin. Den Abendblättern zufolge hat Sargant auf den Petersburger Posten resigniert. Er wird aus dem diplomatischen Dienste abtreten und nach Amerika zurückkehren, um seinen Platz im Senat einzunehmen.  
Berlin. Heute früh wurde in einer Kellerwohnung der Grenadierstraße eine 28-jährige Prostituirte, mit vielen Wessern in der Brust, Kopf und Hals erstickt aufgefunden. Auf dem Schauplatz ein halbtugendhafter Mann. Derselbe wurde festgenommen und gab an der Wärange Wärange Schreiber zu sein. Er war mit dem Mädchen gegen Wärange in Streit gekommen. Diefes ließ nach ihrem Inhalt, worüber Schreiber vernamen in die Frage gerathen zu sein, daß er mit seinem scharfen Taschenmesser zuschlug, bis das Mädchen seinen letzten Athem nach sich gab. Danach ist er von Entlegen übermannt ohnmächtig geworden.  
Königsberg i. Pr. Der konservative Abgeordnete Glatthoff ist von Provinziallandtag mit einer Stimme Mehrheit an Stelle des fortgeschrittenen Abgeordneten v. Sanden-Tarpschen zum Landtagsdirektor auf sechs Jahre gewählt worden.  
Witten. Die Kammer bewilligte 380,000 Mark zum Ausbau des Akademiegebäudes.  
Brinn. Das Dygan des ehemaligen österreichischen Ministers Glatthoff, der „Landschreiber“ behauptet, die Ministerkrise werde schließlich die beste Neubildung des Kabinetts würde dem Sieg des Centralismus über den Federalismus bedeuten. Auch die auswärtige Politik spiele mit. Die Haltung der Galizischen Abgeordneten gefäße die Beziehungen zu Deutschland und Rußland. London. Die „Times“ melden aus Washington: Der Vizepräsident des amerikanischen Gesandten in Berlin wird auf unbestimmte Zeit abberufen werden.  
London. Der Herzog von Albany, jüngster Sohn der Königin, ist heute pfechtlich in Cannes gestorben.  
Kairo. Die englischen Truppen sollen nach Suakin zurückkehren und werden vornehmlich dann Vorbereitungen treffen, um sich unzerstörlich einzulagern. Bei Osman Digma dürfte sich, wie aus Suakin gemeldet wird, nur noch wenige Mann befinden; wozu derlei gefahren, ist nicht bekannt.  
Kairo. Einer Meldung aus Suakin zufolge trafen gestern Abend mehrere, bisher den von Engländern feindlichen Stämmen der Samorar, Damilch und Ghorag angehörenden Scheich drei ein, gaben Versicherungen der Freundschaft und versprachen zugleich, ihr Möglichstes zu thun, um mit Hilfe anderer Scheichs Osman Digma gefangen zu nehmen. Die durch diese Scheichs vertretenen Stämme zählen etwa 6000 Männer und haben ihre Wohnsitze zwischen Suakin und Kassala. Andere Scheichs verbürgen die Freilassung des Scheichs nach Verber. Ein Regiment Kavallerie und zwei Regimenter Infanterie sollen sich morgen auf dem Dampfer „Gumma“ einschiffen.  
Die Berliner Börse verlief auch heute wieder allgemein recht fest, nur einige deutsche Eisenbahnaktien waren stark gebelzt.

Unterstützung und Meissenberger verloren je 2 1/2 Proc. infolge starken Anstieges. Deutsche Kassaböhen zagegen ziemlich fest, Berlin-Dresdener Stammprioritäten gefragt. Bei österreichischen Böhen wurden Franzosen eine Kleinigkeit besser, sonst hier wenig Veränderungen. Ebehal schwächer, österreichische Prioritäten behauptet. Spekulative Renten schlossen höher als gestern, namentlich Deutsche Rent, die 1 1/2 Proc. höher wurden. Kassaböhen erholten keine nennenswerthen Veränderungen. Berg- und Hüttenwerke waren fest, aber gut behauptet und mehrfach besser. Von industriellen Industrien wurden Hartmann 1 Proc. höher. Deutsche Fonds blieben ruhig. Von fremden Renten waren Russen wieder auf gefragt.

### Politisches und Zeitliches.

— Mit dem Prinzen Friedrich August von Sachsen wird gleich Prinz Wilhelm von Preußen nächste Oher die Universität Strazburg besuchen. Zu ähnlicher Weise haben früher die gleichartigen damaligen Prinzen Albert von Sachsen und Friedrich Wilhelm von Preußen (unser jetziger König und der deutsche Kronprinz) an der Universität Bonn studirt.  
— Die Herzogin von Sachsen-Altenburg ist nicht unbedeutend erkrankt. Diefelbe leidet bei heftigem Fieber an einer inneren Entzündung und berechtigen Anfallen von Herzschwäche, welche sich öfter wiederholen. Der Arztstand ist jezt gering.  
— Der vormal. Reichsadvokat Anton Schneider ist in Pirna Herr v. Tschirschn. Schneider Generaldirektor der S. Staatsbahnen-Ges. nach v. Tschirschn, welcher bislang im auswärtigen Amte zu Berlin als Hilfsarbeiter beschäftigt war, ist der kaiserl. deutschen Reichsregierung als Kommissar des Landtags hat Herr Staatsminister v. König-Ballwig einen künftigen Urlaub angetreten.  
— Die Landtagsabgeordneten beider Kammer sind nun an ihren heimischen Herd und zu ihrer gewohnten Berufsarbeit zurückgekehrt. Die K. unter die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen, daß das Ammergrün der Liebe und Treue noch immer das Band zwischen Fikt und Volk knüpft, treu des Befehles einer vereinsenden Kammermajorität, die Thron und Vaterland mit Entschloß zu verteidigen.  
— Die Landtagsabgeordneten beider Kammer sind nun an ihren heimischen Herd und zu ihrer gewohnten Berufsarbeit zurückgekehrt. Die K. unter die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen, daß das Ammergrün der Liebe und Treue noch immer das Band zwischen Fikt und Volk knüpft, treu des Befehles einer vereinsenden Kammermajorität, die Thron und Vaterland mit Entschloß zu verteidigen.  
— Die Landtagsabgeordneten beider Kammer sind nun an ihren heimischen Herd und zu ihrer gewohnten Berufsarbeit zurückgekehrt. Die K. unter die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen, daß das Ammergrün der Liebe und Treue noch immer das Band zwischen Fikt und Volk knüpft, treu des Befehles einer vereinsenden Kammermajorität, die Thron und Vaterland mit Entschloß zu verteidigen.

— Die Landtagsabgeordneten beider Kammer sind nun an ihren heimischen Herd und zu ihrer gewohnten Berufsarbeit zurückgekehrt. Die K. unter die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen, daß das Ammergrün der Liebe und Treue noch immer das Band zwischen Fikt und Volk knüpft, treu des Befehles einer vereinsenden Kammermajorität, die Thron und Vaterland mit Entschloß zu verteidigen.  
— Die Landtagsabgeordneten beider Kammer sind nun an ihren heimischen Herd und zu ihrer gewohnten Berufsarbeit zurückgekehrt. Die K. unter die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen, daß das Ammergrün der Liebe und Treue noch immer das Band zwischen Fikt und Volk knüpft, treu des Befehles einer vereinsenden Kammermajorität, die Thron und Vaterland mit Entschloß zu verteidigen.  
— Die Landtagsabgeordneten beider Kammer sind nun an ihren heimischen Herd und zu ihrer gewohnten Berufsarbeit zurückgekehrt. Die K. unter die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen, daß das Ammergrün der Liebe und Treue noch immer das Band zwischen Fikt und Volk knüpft, treu des Befehles einer vereinsenden Kammermajorität, die Thron und Vaterland mit Entschloß zu verteidigen.  
— Die Landtagsabgeordneten beider Kammer sind nun an ihren heimischen Herd und zu ihrer gewohnten Berufsarbeit zurückgekehrt. Die K. unter die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen, daß das Ammergrün der Liebe und Treue noch immer das Band zwischen Fikt und Volk knüpft, treu des Befehles einer vereinsenden Kammermajorität, die Thron und Vaterland mit Entschloß zu verteidigen.  
— Die Landtagsabgeordneten beider Kammer sind nun an ihren heimischen Herd und zu ihrer gewohnten Berufsarbeit zurückgekehrt. Die K. unter die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen, daß das Ammergrün der Liebe und Treue noch immer das Band zwischen Fikt und Volk knüpft, treu des Befehles einer vereinsenden Kammermajorität, die Thron und Vaterland mit Entschloß zu verteidigen.  
— Die Landtagsabgeordneten beider Kammer sind nun an ihren heimischen Herd und zu ihrer gewohnten Berufsarbeit zurückgekehrt. Die K. unter die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen, daß das Ammergrün der Liebe und Treue noch immer das Band zwischen Fikt und Volk knüpft, treu des Befehles einer vereinsenden Kammermajorität, die Thron und Vaterland mit Entschloß zu verteidigen.  
— Die Landtagsabgeordneten beider Kammer sind nun an ihren heimischen Herd und zu ihrer gewohnten Berufsarbeit zurückgekehrt. Die K. unter die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen, daß das Ammergrün der Liebe und Treue noch immer das Band zwischen Fikt und Volk knüpft, treu des Befehles einer vereinsenden Kammermajorität, die Thron und Vaterland mit Entschloß zu verteidigen.  
— Die Landtagsabgeordneten beider Kammer sind nun an ihren heimischen Herd und zu ihrer gewohnten Berufsarbeit zurückgekehrt. Die K. unter die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen, daß das Ammergrün der Liebe und Treue noch immer das Band zwischen Fikt und Volk knüpft, treu des Befehles einer vereinsenden Kammermajorität, die Thron und Vaterland mit Entschloß zu verteidigen.  
— Die Landtagsabgeordneten beider Kammer sind nun an ihren heimischen Herd und zu ihrer gewohnten Berufsarbeit zurückgekehrt. Die K. unter die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen, daß das Ammergrün der Liebe und Treue noch immer das Band zwischen Fikt und Volk knüpft, treu des Befehles einer vereinsenden Kammermajorität, die Thron und Vaterland mit Entschloß zu verteidigen.